

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

114 (19.5.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1032853](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1032853)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 114.

Sonnabend, den 19. Mai 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 17. Mai. Zu Ehren des sächsischen Königs-paares fand heute Nachmittag bei dem Kaiser ein Galadiner statt, woran der Kronprinz und die übrigen Mitglieder des Königs-Hauses theilnahmen, und wozu auch der Herzog von Montpensier, alle Minister, viele Generale, die Oberhofschergen, die sächsische und spanische Gesandtschaft und der Präsident der Ausstellung, Hofbrecht, geladen waren.

Der heutigen, auch von zahlreichen ausländischen Theilnehmern besuchten Sitzung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wohnten auch der Kultusminister und der Director des Gesundheitsamts, Struck, bei.

Ueber den Urlaub des Herrn v. Schlözer, unseres preussischen Gesandten bei der Curie, verlautet jetzt, nach der „Magd. Zeitung“, der Urlaub sei nicht, wie es bei der Absendung der letzten Note des Fürsten Bismarck an die Curie hieß, verschoben, sondern der Gesandte werde alsbald seinen den ganzen Sommer dauernden Urlaub antreten und zunächst nach Berlin kommen, um dem Kanzler über seine Eindrücke nach Uebergabe eben jener letzten Note an den Vatican zu berichten. Vielfach hört man auch wieder, wie stets, wenn die römischen Unterhandlungen einen neuen Mißerfolg aufzuweisen haben, allen Ernstes versichern, Herr v. Schlözer werde überhaupt nicht mehr auf seinen Posten — es sei denn, um Abschied zu nehmen — zurückkehren.

Die Ausstellung der Mittel und Werkzeuge der Gesundheitspflege, welche wir gegenwärtig ohne weiteren Unfall vollendet sehen, versammelt eine Menge von Fachverwandten hier, u. A. gleichzeitig die deutschen Gesundheitspfleger und die deutschen Frenärzte. Da an der Spitze der letzteren Geh. Medicinalrath Professor Dr. W. Nasse aus Bonn steht, der Präsident des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, so fand gestern Abend auch im Centralhotel eine Besprechung unter den anwesenden Leitern dieses kräftig emporstrebenden jungen nationalen Vereins statt, in welcher Sanitätsrath Dr. Bär berichtet über das, was hier geschehen, um einen größeren Anschluß herbeizuführen. In Gemeinschaft mit den Reichstagsabgeordneten v. Buusen und Schrader und dem Sanitätsrath Dr. Goldmann hat er die hiesigen Unterzeichner des im März erlassenen Aufrufs an das deutsche Volk be-rufen, und es ist beschlossen worden, einen Berliner Ortsverein zu gründen, nachdem durch besondere, demnächst noch in einem etwas erweiterten Kreise festzustellende Einladungen hinlänglich viele Mitglieder gewonnen. Das Augenmerk wird sich wohl auch hier hauptsächlich auf Volkstafelhäuser richten. Die ersten von der Stadtmision unternommenen Versuche dieser Art sind nicht geglückt. Aber das ist sicher kein Grund, das Unternehmen für hoffnungslos anzusehen. Wenn der Verein für

häusliche Gesundheitspflege, dessen Leiter eine geschickte Hand haben, sich dieser Aufgabe annehmen wollte, würde sie sich gewiß mit gutem Erfolge lösen lassen. Um Mitunterzeichnung des zu erlassenden hiesigen Aufrufs soll Frau Fanny Lewald-Stahr ersucht werden, die schon vor Jahren für die Zeit der Winterkälte Theebuden für Droschkentuttscher, Obst- und Gemüsehändlerinnen, postirende Arbeiter u. s. f. empfahl. Es lagen jener Versammlung schriftliche Zustimmungserklärungen u. A. vor von dem Secretär des Centralausschusses für Innere Mission Prediger Oldenberg, Stadtrath Friedel, Geh. Regierungsrath Spinola, Professor Lazarus und Dr. Julius Rodenberg. Anwesend waren namentlich hervorragende Aerzte, darunter Löwe Calbe, die Geheimräthe Eulenberg, Leyden und Westphal. Die Aerzte scheinen also auch hier, wie in Paris und Brüssel, hauptsächlich Träger der neuen Mäßigkeitsbewegung werden zu wollen.

Vor einigen Tagen hat hier im Reichstagsgebäude eine Versammlung philanthropisch gesinnter Männer, aus Parlamentsmitgliedern, hervorragenden Aerzten, Geistlichen und Industriellen bestehend, stattgefunden, um auch am hiesigen Orte die Bestrebungen des jüngst ins Leben getretenen „Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ werththätig zu fördern. Die Versammlung beschloß, demnächst mit der Gründung eines Ortsvereins hieselbst vorzugehen.

Das Centralbureau des Deutschen Gastwirth-Verbandes bittet in einer Petition an den Reichstag um Ablehnung des von der Reichsregierung vorgeschlagenen § 33a der Gewerbeordnung. Der Bemerkung der Motive gegenüber, daß die Vorschrift des § 33a die Möglichkeit gewähren solle, dem Unwesen der sog. Singpielhallen (Tingeltangel) mit Erfolg entgegenzutreten, was bisher durch die bestehenden Gesetze und Verordnungen nicht erreichbar gewesen, behaupten die Petenten: die gültigen strafgesetzlichen Bestimmungen und die polizeilichen Machtbefugnisse seien überall ausreichend, wenn anders die Polizei jenes „Unwesen“ beseitigen wolle. Sollte indessen nachgewiesen werden, daß das nicht der Fall sei, so müßte der Begriff der Singpielhallen, Tingeltangel u. s. w. in dem Gesetze genau präcisiert werden und dürften nicht durch beghbare Bestimmungen und allgemeine Beschränkungen die Unternehmer aller Schaustellungen, Musik-Aufführungen und sonstigen Belustigungen und die Wirth in ihrem Gewerbebetrieb dem guten Willen der Polizei überantwortet werden.

In Bezug auf die in der letzten Reichstagsitzung vor den Ferien einstimmig beschlossene Beglückwünschung des ersten Präsidenten des Reichstages, Dr. Simson, zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum erinnert die „Köln. Ztg.“ daran, daß demselben bei seiner Ernennung zum Präsidenten des Reichsgerichts von den Mitgliedern des Reichstages eine Glückwunschsadresse in

kostbar künstlerischer Kassetten — ein Meisterwerk aus der Hand Ferdinand v. Miller's in München, dem Vorsitzenden des Comitees der diesjährigen Münchener internationalen Kunstausstellung — überreicht wurde. „In der neuen Ehrenbezeichnung (fährt das rheinische Blatt fort), welche dem Jubilar von der deutschen Volksvertretung zu Theil wird, spricht aber diesmal der Reichstag offiziell zu dem Präsidenten des Reichsgerichts. Es ist allerdings auch ein seltenes Zusammentreffen, daß derselbe Mann der verfassungsvereinbarnden und gegebenden Volksvertretung Deutschlands und der höchsten richterlichen Körperschaft des Reiches zu präsidiren gewürdigt wurde. Und Niemand wird leugnen, daß die Doppelwürde dem Würdigen zu Theil ward, und Alles vereinigt sich in dem Wunsche, daß der deutsche Richterstand noch lange in dem ehemaligen Präsidenten des Frankfurter Parlaments und des deutschen Reichstages seinen ersten höchsten Vertreter besitzen möge!

„W. T. B.“ meldet aus Paris eine Mittheilung des dortigen „Temps“, nach welcher ein Geschäftsmann in Madagascar, Namens Ribe, ein Kreole von der französischen Reunion, welcher schon seit 20 Jahren in Madagascar Handels-geschäfte betrieb, in der Nähe von Maharona sammt seinem Hausdiener ermordet worden ist. — Augencheinlich wird diesem Vorfall in Paris eine große Bedeutung beigelegt. Sollten die Franzosen wegen eines plausiblen Anlasses, eine kriegerische Action gegen Madagascar in Scene zu setzen, verlegen sein, so würde die gemeldete Ermordung allerdings eine ganz willkommene Handhabe bieten.

Marine.

Wilhelmshaven, 18. Mai. S. M. Transport-Dampfer „Eider“ hat heute Morgen den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen.

Schiffsbewegungen. S. M. Rnt. „Albatros“ 19/3. Montevideo. — Letzte Nachricht von dort 8/4 Poststation: Montevideo (Uruguay) S. M. S. „Carola“ 11/2. Sidney 19/3. — Letzte Nachricht telegraphisch von Australien vom 7/4. ist von hier nach Apia gegangen und beabsichtigte Mitte Mai die Heimreise über Natupi, Hermit und event. Batavia anzutreten. (Poststation: Aden). S. M. Rnt. „Cyclop“ 22/2. Alexandrien 31/3. — 3/4. Maria Tebruf 7/4. — 14/4. Alexandrien. Letzte Nachricht von dort 28/4. Poststation: bis zum 23/5. Alexandrien (Aegypten), vom 24/5. ab Malta). S. M. S. „Elisabeth“ 11/2. Kobe 6/3. — 8/3. Owaft. 9/3. — 9/3. Mursa 10/3. — 10/3. Matoya 11/3. — 11/3. Simidzu 12/3. — 13/3. Yokohama. — Letzte Nachricht von dort 17/3. — Beabsichtigte am 10/5. von Singapore aus die Heimreise anzutreten. (Poststation: Capstadt.) S. M. S. „Freya“ Wilhelmshaven 7/5. — 10/5. Kiel. (Poststation: bis 20/5. Kiel, vom 21/5. ab Saßnitz.) S. M. Rv. „Grille“

Das Verdict der Geschwornen.

Novelle, nach englischem Motiv frei bearbeitet von Max v. Weizsäcker.

(Fortsetzung.)

„Nein, nein,“ rief sie schmerzlich bewegt. „Um Dir Schmerz zu ersparen, spreche ich so. Liebest, die Zeit würde kommen, in der Du wünschen würdest, Geschehenes ungeschehen machen zu können.“

„Denkst Du so niedrig von mir?“

„Nein, ich weiß, daß Du gut und edel bist, daß Du mir nie ein Wort der Klage aussprechen würdest, ein Wort, das mich an meine Schmach erinnern müßte. Doch ich würde es in Deinen Zügen lesen, Archie, in Deinen Augen, und ein Blick würde mich tödten, Archie, denn ich liebe Dich!“

„Hast Du überlegt?“ drang er in sie. „Du sprichst so kalt und leidenschaftlos. Hast Du bedacht, was das Leben, was die Zukunft für Dich sein wird, wenn Du allein bist? Wenn man Dich mit Schande bedeckt, wenn die Menschen Dich verdammen, wird dies leichter zu tragen sein ohne den Schutz meiner Liebe? Kannst Du besser allein kämpfen, als wenn ich Dir zur Seite stehe?“

„Leichter? Besser?“ wiederholte sie traurig. „Ohne Dich! Ach nein, und doch muß es sein, Archie!“

Mit einer Geberde der Ungeduld wendete er sich ab.

„Meine Liebe gilt Dir also nichts? Es berührt Dich nicht, wie sehr ich leide? Jane, es giebt Stunden, in welchen Du mich an Deinem Herzen, an Deiner Neigung zu mir zweifeln machst.“

Ein Schmerzensschrei entrang sich ihren Lippen, ihr Haupt sank tief auf die Brust herab, die Hände preßten sich trampfhaft aufeinander; doch sie blieb stark; sie liebte ihn zu sehr, um unter den obwaltenden Verhältnissen jemals die Seine werden zu wollen.

„Verzeihe, o verzeihe meine grausamen Worte,“ bat er zärtlich. „Doch Du stellst mich auf so harte Proben! Reid’

mir die Hand, Liebchen, und sage mir, daß Du meine Liebe annimmst, daß Du meine Gattin werden willst!“

„Nein, nein!“ entgegnete sie wie traumbevangen.

„Nein!“ wiederholte er nachdrucksvoll.

Eine Pause entstand.

„Ist Dein Entschluß unwiderruflich, vermögen keinerlei Verhältnisse ihn zu ändern?“

Es glitt etwas wie Hoffnungs-schimmer über ihre Züge.

„Nur wenn meine Unschuld erwiesen wird!“ flüsterte sie.

„Sonst nicht, Jenny? Ueberlege, zu welchem Elende Du uns Beide verdammt; denke an Deine Einsamkeit, an meine Qual.“

„Besser Einsamkeit als herber Schmerz!“

„Du sendest mich von Dir?“ fragte er mit heiserer Stimme.

„Ich vermag es nicht, Dir Schande zu bringen!“

„Wenn ich aber bereit bin, sie auf mich zu nehmen?“

„Ich kann ein solches Opfer nicht annehmen, Archie. Aber,“ fügte sie hinzu, beide Hände ihm entgegenstreckend, „scheide nicht im Groll von mir.“

Er schloß sie in seine Arme und bedeckte ihr Antlitz mit Küffen.

„Du wirst Mitleid haben mit meinem Schmerz, Jenny! Du nimmst alles Glück von mir!“

Sie versuchte, sich aus seinen Armen zu befreien.

„Du wirst mich nicht von Dir schießen, Jenny?“

„Ich muß!“

Mit leidenschaftlicher Geberde riß er sich los, während sie ihn in wortlosem Schmerze betrachtete.

„Ich muß,“ wiederholte sie; „laß nicht die letzten Worte, welche Du zu mir sprichst, im Groll hervorgestoßen sein. Ich liebe Dich, werde Dich ewig lieben, aber ich vermag nicht, Dir Schande zu bringen!“

„Du hast mich nie geliebt!“

„Nur zu sehr!“

„Weshalb verdammt Du mich dann zu solchem Elend?“

„Warum? Weil ich Dich liebe!“

Stannend, bewundernd betrachtete er sie, die unbegreifliche Selbstlosigkeit ihre Neigung stößte ihm Ehrfurcht ein. Er ergriff ihre Hand.

„Ich liebe Dich,“ sprach er ruhig und ernst; „ich liebe Dich von ganzem Herzen, nichts vermag jemals mein Gefühl umzuwandeln. Du sendest mich hinweg und ich gehe; doch wenn Du jemals Deinen Entschluß bereust, ein Wort genügt — und ich bin an Deiner Seite!“

Er beugte sich nieder und küßte sie lange und innig.

„Wir können stets Freunde sein, Du weißt, daß ich Scholto bald verlasse. Die Aerzte sagen, ich dürfe nicht hier überwintern; ich ziehe mit den Schwalben südwärts,“ sprach sie mit gezwungenem Lächeln. „Wir wollen Freunde werden, nicht wahr?“

„Keine Freundschaft ist zwischen uns denkbar,“ entgegnete er. „Ich kann Dein Freund nicht sein, Jenny, doch wenn Du jemals Beistand bedürfen solltest, so sende um mich und ich werde kommen!“

Er verweilte noch einen Augenblick, doch sie sprach nicht; lange ruhte ihr Blick auf ihm, als wolle sie sich die geliebten Züge noch einmal in voller Lebhaftigkeit in die Seele prägen; er ließ ihre Hände los und ging.

Sie sah ihm nach, ihre Thränen perlten jetzt unaufhaltsam hernieder; sie fühlte sich so einsam, so verlassen und ihr Herz sehnte sich nach Liebe, nach dem Glück.

27. Kapitel.

Die Lasterzungen von Cloddale.

Der Ort, welchen Jane sich als Winteraufenthalt erwählt hatte und nach welchem Collins sie begleitete, sobald Jane nur halbwegs zu Kräften gekommen, war ein kleines Landstädtchen in Devonshire. In eintöniger Weise ging dort Tag um Tag zur Neige, ferne von dem Getriebe der Welt; man fand wenig Armuth oder verbrecherischen Sinn in Cloddale, doch herrschte dort, wie in den meisten unbedeutenden Provinzstädtchen, kleinlicher Geist, Neid und Eifersucht weit mehr, als in den großen

Kiel 9/5. — 11/5. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Rnt. „Häne“ 11/1. Matupi 21/2. — 9/3. Brisbane 12/3. — 22/3. Ausland. — Letzte Nachricht von dort 26/3. — Beabsichtigte Ende April nach Aia zurückzufahren. (Poststation: Sidney [Australien]). S. M. Rnt. „Mlis“ 25/2. Hongkong. — Beabsichtigte am 12/3. nach den Paracelsinseln zu gehen. (Poststation: Hongkong.) S. M. S. „Leipzig“ 30/1. Valparaiso 26/2. — Letzte Nachricht aus Honolulu vom 10/4. (Poststation: Hongkong.) S. M. Av. „Poreley“ 28/11. 82 Constantinopel 19/4. — 20/4. Rhede Radien. — Letzte Nachricht von dort 8/5. Poststation: Constantinopel. S. M. S. „Moltke“ 20/2. Coquimbo 17/3. — 23/3. Callao 31/3. — 3/4. Payta 3/4. 4/4. Guayaquil. — Letzte Nachricht von dort vom 7/4. Poststation: vom 16/5. ab Punta Arenas, vom 16/6. ab Plymouth.) S. M. S. „Niobe“ 14/4. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Nymph“ 7/4. Genoa 16/4. — 25/4. Malta. — Letzte Nachricht von dort vom 5/5. (Poststation: vom 13/5. bis 1/6. Neapel. — letzte Post 1/6. 8 Uhr 45 Min. Vormittags aus Berlin Anhalter Bahnhof, vom 1/6. Vormittags bis 9/6. nach Palermo [Sicilien].) S. M. S. „Olga“ 3/4. Kingstown (St. Vincent). — 2/5. Pernambuco. (Poststation: Bahia [Brasilien].) S. M. S. „Stosch“ 7/3. Hongkong 25/4. nach Shanghai. (Poststation: Hongkong.) S. M. Rnt. „Wolf“ 13/3. Shanghai. (Poststation: Hongkong.)

Kiel, 16. Mai. Nach einer jüngst hier eingetroffenen Verfügung der kaiserlichen Admiralität soll von jetzt ab bei einretender Pensionierung von kaiserlichen Marinebeamten die etwa absolvierte Seefahrzeit in der Handelsmarine mit der Hälfte ihrer Zeitdauer mit in Anrechnung kommen, ein Vortheil, in dessen Genuß die Seeoffiziere, Aerzte und Deckoffiziere der kaiserlichen Marine sich bereits seit circa 20 Jahren befinden. — In Kiel sind augenblicklich auf den kaiserlichen Werften eine Glattdockscorvette von der Carolacasse und ein Kanonenboot von der Albatrosclasse in Bau gelegt, die erstere erhält jedoch ein um 270 Tons und das Kanonenboot ein um 132 Tons vergrößertes Displacement. Die anderen vorzüglichsten Bauten sind die Ausrüstung mit Lanciröhren für Fischtorpedos an den beiden in den Trockendocks befindlichen Corvetten, Panzercorvette „Baden“ und der gedeckten eisernen Corvette „Prinz Albalbert“. In Wilhelmshaven und Danzig befinden sich ebenfalls je eine Glattdockscorvette auf den kaiserlichen Werften im Bau. Auffallend ist es, daß die beiden im Heft angebrachten Fischtorpedolanciröhre an Bord des „Prinz Albalbert“ nicht nach achtern schießen, sondern mehr nach vorn, unter einem gewissen Winkel mit der Kiellinie. — Die von der Gesellschaft „Weser“ für die deutsche Marine gelieferten 34 m langen Stahltorpedoböte, mit je 2 Lanciröhren im Bug, haben an der abgesteckten Meile in der Eiderföhrde Föhrde vorzügliche Maximalgeschwindigkeiten ergeben; die Resultate, für die vier in Kiel stationierten Böte „Schüge“, „Scharf“, „Vorwärts“ und „Rühn“ schwankten zwischen 17,75 und 18 Knoten, nur soll man im Allgemeinen eine zu große Weichheit des ganzen Baues bemerkt haben. — Die durch den Bau der beiden schnellgehenden Dampfer „Diogenes“ und „Sokrates“, welche jetzt von der englischen Regierung erworben sind, rühmlichst bekannt gewordene Werft von Georg Howaldt in Dieblichsort bei Kiel hat sicherem Vernehmen nach einen Contract mit der chinesischen Regierung über den Bau von zwei schnellgehenden Stahlcorvetten von 270 Fuß Länge abgeschlossen, deren Länge mithin die Länge der deutschen Corvetten „Leipzig“ und „Prinz Albalbert“ noch um einige Fuß übertrifft. Aus diesem Auftrag können wir sehen, wie leistungsfähig der deutsche Schiffbau im Auslande gehalten wird.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 18. Mai. Se. Excellenz der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, ist gestern Abend mit dem letzten Zuge von Berlin kommend hier eingetroffen und in Hempels Hotel abgestiegen. Heute Vormittag nahm Se. Excellenz die kaiserliche Werft und das Torpedo-Depot in Augenschein. Nachmittags fand die Besichtigung der Garnisonkirche, Lazareth, Waschanstalt, der Stadtkaserne und der neuen Hafeneinfahrt statt.

* Wilhelmshaven, 18. Mai. Der Inspecteur der 8. Festungs-Inspection, Oberstleutnant von Waffersleben, ist

Städten, wo vielleicht das Laster häufiger, Mitleid und Erbarmen aber auch weit größer sind.

Nach Slovdales also hatte sich Jane zurückgezogen, um in der milden geschützten Gegend wieder Kraft und Gesundheit zu finden. Collins und mehrere der Diener aus Blairburg begleiteten sie; die Behausung, welche sie inne hatte, war sehr einfach, Jane aber fühlte sich befriedigt; sie wollte nur vergessen und hoffte, als Frau Macleod unbemerkt und unbekannt dort leben zu können.

Lord Sholto hatte die kleine Villa für sie gemiethet und für die Einrichtung derselben das Möglichste gethan, so zwar, daß man ihrer Ankunft in Slovdales mit einiger Spannung entgegen sah. Jede noch so unbedeutende Verschönerung, welche an der Villa vorgenommen wurde, hatte den Kleinstädtern Gesprächsstoff geliefert. Erkundigungen wurden über die neuen Bewohner von Bellevue eingezogen und man vernahm, daß die Dame jung und von sehr zarter Gesundheit sei. Würde sie wohl empfangen und in Gesellschaften gehen? Diese Frage sollte rasch erledigt werden; denn als sie endlich ankam und die Honoratioren des Städtchens bei ihr vorsprachen, sendete Jane als Erwiderung nur Karten, mit der Entschuldigung, daß sie ihrer angegriffenen Gesundheit wegen weder Besuche machen, noch empfangen könne.

Am ersten Sonntag, nach Jane's Ankunft, harrete die ganze Gemeinde in der Kirche in höchster Spannung auf ihr Erscheinen und unglückliche Augenpaare schienen die schlante Gestalt durchbohren zu wollen, als sie langsam den Mittelgang des Gotteshauses entlang schritt; endlich schlug sie den Schleier zurück und sie erblickten die schönen, aber doch so müden Züge der jungen Frau. Als aber Tag um Tag verging und Jane, welche ihren Mädchennamen wieder angenommen hatte und allgemein als Frau Macleod bekannt war, keinerlei Lust bekundete, in näheren Verkehr mit ihren Nachbarn zu treten, da hieß es mit einemmale, sie sei kalt, steif, hochmüthig, ihr müdes Wesen sei Affectation, ihr zurückgezogenes Leben ein den Bewohnern von Slovdales gebotener Affront; selbst ihre Schönheit wurde in Abrede gestellt, ihrem

zur Besichtigung der hiesigen Festungs-Anlagen hier eingetroffen und hat in Hempels Hotel Quartier genommen.

* Wilhelmshaven, 18. Mai. In der gestrigen gemeinschaftlichen und öffentlichen Sitzung beider städtischen Collegien waren anwesend vom Magistrat die Herren Bürgermeister Felsmann, Beigeordnete Schneider und die Rathsherren Hornemann und Meents, vom Bürgervorsteher-Collegium die Herren Schiff (Vortrager), Ewen, Joff, Kaper, P. Meyer, S. H. Meyer, Reich, Stolle, Wachsmuth und Wits; entschuldigt die Herren Mascher und Reif.

Die königl. Landdrostei hat den ihr zur Genehmigung vorgelegten Entwurf für ein Sparkassenstatut der Stadt Wilhelmshaven zurückgereicht mit mehreren Aenderungen redactioneller Natur, in einem Punkt jedoch eine wesentliche Aenderung enthaltend. Nach derselben soll die städtische Sparkasse künftig mehr den Charakter eines Hypotheken-Credit-Instituts annehmen, größere Summen also nur gegen Hypothek ausgeben, während Darlehen gegen Wechsel nur bis zum Höchstbetrag von 300 M. zulässig sein sollen. Nach kurzer Discussion ward die weitere Verathung über diesen Gegenstand bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt.

Die erste Vorlage unter „Bausachen“ betraf die Genehmigung eines vorliegenden Planes für Erbauung und Einrichtung eines Armen- und Waisenhauses auf dem städtischen Grundstück an der Bismarckstraße. Der Plan ward als ein durchaus praktischer anerkannt. Das Haus wird u. A. enthalten eine Wohnung für den Verwalter, ein Magazin für Ausgabe von Naturalien, ein Bureau, Arbeitsstube und Spielzimmer für Kinder, Werkstätten, Schlafzimmer und 8 speziell für Wittwen bestimmte Wohnungen, bestehend aus großem Wohn- und einem Schlafzimmer, Stallung etc. Vorbehaltlich einiger geringer Aenderungen ward das vorgelegte Project einstimmig genehmigt und der Magistrat ermächtigt, dasselbe innerhalb der Kostengrenze von 30,000 Mk. zur baldigen Ausführung bringen zu lassen.

Eine Vorlage, betr. Uebernahme der Unterhaltungspflicht bereits vorhandener Bürgersteige durch die Stadt und Fertigstellung noch ungepflasterter Banketts in 2 Meter Breite wurde zu eingehenderer Verathung bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Im Extraordinarium des laufenden Etats sind für den Bau von 2 massiven Brücken über die Gräben in der Börsenstraße und Driesenstraße (Vothingen) 2500 Mark vorgesehen. Die Collegien nahmen Kenntniß davon, daß der Bau jetzt in vorchriftsmäßiger Weise zur Ausführung gelangen wird.

In Folge Aufforderung durch das kgl. Amt hatten die Collegien in ihrer Sitzung vom 2. April pr. die Fluchtlinien für die Kronen- und Elisabethstraße derart festgesetzt, daß für dieselben die gleiche Breite von 18,83 m beibehalten werden solle, wie für die bereits ausgebauten Straßen. Hiergegen ist vom kgl. Amt Einspruch erhoben worden, da die gegenwärtige Breite der bereits gepflasterten Elisabethstraße nur 11,2 m beträgt. Während der Magistrat befürwortet, daß gerade für diese Straße die Breite von 18,83 m beizubehalten sich empfehle, weil dieselbe eine Hauptstraße als direkteste Zuwegung von Neuheppens durch die Götterstraße zum Canal bilden werde und weil auch das Vorhandensein des Leichenhauses am Marinegarnisonlazareth öfters die Aufstellung von Leichencondukten und damit eine größere Breite bedinge, nahm das Bürgervorsteher-Collegium mit Majorität den Antrag eines ihrer Mitglieder an, unter Aufhebung des Beschlusses vom 2. April pr. die Straßen in der bisherigen Breite zu belassen. Andererseits erklärte der Magistrat, bei seinem ersten Beschluß mit der bereits festgestellten Fluchtlinie beharren zu müssen und weichen somit beide Beschlüsse von einander ab.

Bezüglich der bereits in letzter Sitzung verhandelten und jetzt wiederum auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheit der Zuschüttung der Gräben im Stadttheil Neuheppens erhob sich eine längere Discussion, in welcher über die Kostenfrage, wie über den von den Anliegern zu erwartenden Zuschuß und vor Allem über das Bedürfniß gesprochen wurde, auch die übrigen Stadttheile von der Calamität der überfließenden Gräben nach Möglichkeit zu befreien. Die Besprechung hatte den praktischen Zweck, daß eine Uebereinstimmung dahin erfolgte, es sei systematisch mit der Dichtung der

Antlig fehlte mit einemmale geistiger Ausdruck, ihrer Gestalt Grazie und Anmuth. Einige der Herren waren jedoch großmüthiger, sie sahen in Jane das was sie wirklich war, ein schönes Weib; sie erkannten, daß herbes Leid, bitterer Schmerz aus ihren müden Augen sprach.

Nur einen wahren Freund hatte Jane sich erworben, und zwar in dem Geistlichen des Ortes; er hatte sie besucht und sie fühlte sich sofort zu ihm hingezogen. Er war ein junger Mann voll Lust und Liebe zu seinem Berufe und erst kurz verheirathet; sein Besuch hatte Jane gut gethan und sie war auf manche seiner Pläne zum Wohle seines Kirchensprengels eifrig eingegangen.

„Wenn ich Ihnen nützlich sein kann, soll es mich freuen; ich bin reich und weiß kaum, was ich mit meinem Gelde anfangen soll!“

Als er sich erhob, um zu gehen, bot sie ihm mit Herzlichkeit die Hand.

„Meine Frau würde Sie bereits besucht haben,“ bemerkte der Pfarrer, nicht ohne Verlegenheit, „doch sie ist noch nicht ganz bei Kräften.“

„Ich weiß. Ich hörte, daß kürzlich ein kleiner Engel in Ihr Heim geflogen. Ich werde mich freuen, Sie wieder zu sehen, und wenn Sie es für recht halten, wird es mir sehr lieb sein, wenn Sie Frau Moore auch bringen!“

„Wenn ich es für recht halte?“ fragte er verwundert; „was wollen Sie damit sagen, Frau Macleod?“

„Sehen Sie sich wieder nieder,“ lächelte sie matt, „und ich will Ihnen Alles sagen. Wenn Sie meinen Namen erfahren, so wissen Sie damit Alles. Macleod ist mein Mädchennamen, mein Gatte war Andreas Blair von Blairburg.“

Tiefe Stille, — dann fuhr Jane fort:

„Ja, ich bin jene unglücklichste der Frauen. Ich war des Mordes angeklagt und ich wurde freigesprochen, weil meine Schuld nicht zu erweisen war. Daß Viele mich für schuldig halten, kann ich nicht bezweifeln; Diejenigen aber, welche mich kannten und liebten, mißtrauten mir nicht einen Augenblick. Möge Gott sie segnen wegen ihres großmüthigen Glaubens

Gräben vorzugehen; zu diesem Behufe sei eine übersichtliche Aufstellung über die Gesamtkosten für Dichtung aller Gräben, über Nivellement, die Beitragsquoten der Anlieger etc. zu fertigen, und hiernach sei mit der Dichtung der als besonders dringlich herausgehuchten Gräben sofort vorzugehen.“

Bei der Neupflasterung der verlängerten Königsstraße ist eine beträchtliche Ersparniß an noch brauchbaren Klinkern, ca. 35,000 Stück, gemacht worden, was Anlaß zu dem den Collegien vorliegenden Antrage des Magistrats gegeben hat, das südliche Bankett bis zur Landesgrenze gleichzeitig mit der Straße pflastern zu lassen. Unter Berücksichtigung dieser Ersparniß an Steinen, welche zur Kirchhofstraße Verwendung finden sollen, sei für Ausführung der Pflasterung eines 2 m breiten Banketts nur eine Summe von 300 M. über die bereits bewilligten Beträge hinaus nachzubewilligen. Das nördliche Bankett der Königsstraße solle später mit Bäumen bepflanzt werden, um eine Allee zu schaffen. Auch diese Vorlage gab Anlaß zu einer längeren Discussion, welche schließlich zu dem Resultate führte, daß in gesonderter Abstimmung, jedoch einstimmig beschlossen wurde, für Herstellung des qu. Banketts noch die geforderten 300 M. nachzubewilligen.

Hierauf gelangte ein Magistratsantrag auf Einrichtung einer Badeanstalt für Frauen und Kinder am Flügelbeich neben dem Viegehafen, nach einem bereits vorliegenden fertig ausgearbeiteten Project, zur Discussion. Die Absicht, die Kosten für Herstellung eines solchen Bades, dessen Bedürfniß übrigens einhellig anerkannt wurde, durch Ausgabe von zurückkaufbaren Antheilscheinen à 100 M. zu beschaffen, fand im Bürgervorsteher-Collegium mehrseitig begründeten Widerspruch. Es empfehle sich vielmehr, eine solche Anstalt direct auf Kosten der Stadt herzustellen und dann als städtisches Institut für Jedermann zugänglich zu machen, welcher die noch festzustellenden Preise für die Zellen etc. zu entrichten vermöge. Nachdem noch einige Bedenken, betr. die Widerstandsfähigkeit des geplanten Baues gegen Hochfluth, widerlegt werden konnten, fand der aus der Mitte des Bürgervorsteher-Collegiums gestellte Antrag: „den Magistrat zu bevollmächtigen, eine städtische Badeanstalt zunächst für Frauen und Kinder innerhalb der Kostensumme bis zu 6000 M. einzurichten“, einstimmige Annahme von beiden Collegien. Mit dem Bau soll schnell vorgegangen werden, um möglichst schon im Laufe des Juni die Eröffnung der Anstalt erfolgen zu lassen.

Unter „Verschiedenem“ kam noch ein Entschädigungsanspruch des Fiscus für mehrere in den Jahren 1871–72 im Marinelazareth verpflegte Arbeiter durch pure Ablehnung zur Erledigung und ward die öffentliche Sitzung, an welche sich noch eine geheime schloß, um 9 Uhr Abends geschlossen.

* Wilhelmshaven, 18. Mai. Der Krieger- u. Kampf genossenverein wird am Sonnabend, den 19. ds. Mts., sein 9tes Stiftungsfest durch eine gefesselte Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanzfränzchen feiern. Zur Aufführung gelangen außer den Vorträgen des Männerchors ein Gesangsolo „Was haßest du“, eine komische Soloscene mit Gesang, betitelt „Der fidele Schuster“, sowie ein Schwan mit Gesang: „Seine Dritte“.

† Bant, 18. Mai. Unsere Armen-Verwaltung, welche unablässig bemüht ist, den vielen Kindern, welche für Rechnung der Armenkasse bei fremden Leuten untergebracht sind, eine ordentliche Erziehung zu erwirken, läßt von Zeit zu Zeit ihre Pflegebefohlenen zusammenkommen, um über das Gedeihen derselben eine Controle zu ermöglichen. Auch am 2. Pfingsttage waren ca. 150 Böglinge unserer Armen-Verwaltung im Saale des Hotels zum Banter Schläffel versammelt und mußte der Gesamt-Eindruck als ein recht günstiger bezeichnet werden, was annehmen läßt, daß die Pflege dieser Kinder durchweg guten Leuten anvertraut ist.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Neuenhe, 17. Mai. Dieser Tage wurde zwischen Rüterfeld und Neuenhe-Altengroben in dem Graben des Fortifications-Eisenbahndammes der Arbeiter B in lechlosem Zustande aufgefunden. Sofort mittelst Einpänner nach seiner Wohnung geschafft, erwiesen sich alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. B. gab sich leider recht häufig dem Genuße des gebrannten Wassers hin, wobei es durchaus nicht selten vorkam, irgendwo unter Gottes freiem Himmel bis zu seiner

an mich. Sie haben die Gerichtsverhandlung gelesen, Herr Moore?“

„Ja,“ entgegnete er zögernd.

„Und sie hielten mich für schuldig?“

„Ja,“ erwiderte er freimüthig, „und der Urtheilspruch hat mich überrascht. Jetzt begreife ich ihn. Ich halte Sie für schuldig, Frau Macleod, Ihr Antlig kann nicht lügen.“ „Sie werden mein Geheimniß wahren,“ rief sie, ihm die Hand reichend. „Wenn Sie aber Ihre Frau zu mir bringen, Herr Moore, so müssen Sie ihr vorher Alles sagen.“

„Das will ich, sobald sie zu Ihnen kommen kann,“ und ehrfurchtsvoll zog er ihre Hand an seine Lippen.

Es bildete sich ein reger Verkehr zwischen dem Pfarrhause und der neuen Bewohnerin von Bellevue; in Slovdales aber war man sehr aufgebracht darüber. Welches Recht hatte denn Frau Macleod, die vornehme Dame zu spielen; sie war nicht zu unwohl, um Frau Moore jederzeit zu empfangen, stundenlang deren kleines Kind bei sich zu haben und mit der Frau des Pfarrers spazieren zu fahren. Die allgemeine Stimme ertönte nun sehr zu Ungunsten der armen Jane. Diese verbrachte den Winter recht trübe und einsam; ihre einzige Erheiterung war der Verkehr mit den Moores und zeitweise ein Brief von Lady Sholto oder Lord Ivor, der sich bemühte, den Ton kühler Freundschaft einzuhalten, dessen leidenschaftliche Liebe aber aus jeder Zeile hervorbrach.

Er spielte eine große Rolle im politischen Leben, wurde viel genannt, ja eine Zeitungsnotiz fiel Jane sogar in die Hand, in welcher er als Bräutigam eines der reichsten Mädchen der englischen Aristokratie bezeichnet wurde. Jane erlebte und ihre Augen blickten trübe als sie dies las, doch sie sagte sich heldenmüthig vor, daß sie nun glücklicher sei, da sie wisse, daß das Leben wieder Reiz für ihn gewonnen, und sie schrieb ihm einige Worte warmer Beglückwünschung, die, wie sie ihn versicherte, aus tiefstem Herzen kamen.

(Schluß folgt.)

theilweise erfolgten Erntelichterung zu schlafen. Am Abend vor dem verhängnisvollen Morgen soll er dem Vernehmen nach zufällig von seiner Frau auf seinem Lieblingsplatz entdeckt worden sein, wobei seiner Tasche noch eine halbgelüllte Branntweinflasche entnommen wurde. Der dringenden Aufforderung gegenüber, sich doch aufzuraffen und mit nach Hause zu kommen, soll er nur völlig unverständliche Laute geäußert haben. Da der Graben von Wasser frei, die fragliche Nacht, welche die letzte seines Lebens geworden, auch nicht sehr kalt war, wird wohl ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht haben. Das der Schuljugend so oft gelieferte Schauspiel sinnloser Trunkenheit dürfte mit seinem Ableben wohl auch beendet sein. Möchte dieser traurige Fall allen auf oben erwähntem Gebiete verwandten Seelen als warnendes Beispiel dienen. B. hinterläßt eine Familie in sehr dürftigen Verhältnissen.

Xeverland, 17. Mai. Die Saatzeit ist hier seit ein paar Tagen als völlig beendet zu betrachten. Von vielen Landwirthen hört man in Hinsicht des Pflügens und Bearbeitens des Landes nur eine Lobstimme. Trotz der herrschenden dünnen Zeit zeigten die Winterfrüchte noch ein gutes Aussehen. Raps, den man in den letzten beiden Jahren wieder mehr anbaut als sonst, steht in voller Blüthe. Hoffentlich wird der so sehr erwartete Regen sich baldigst einstellen.

Oldenburg, 17. Mai. Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen ist gestern Abend 6 Uhr behufs Inspection der hiesigen Truppentheile hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurde derselbe vom Oberstallmeister Grafen Wedel, sowie der Commandeure des Infanterie- und Dragoner-Regiments und der Landwehrbezirks-Commandeure empfangen; nach kurzer Begrüßung der Anwesenden, wobei sich Seine Königliche Hoheit mit jedem Einzelnen unterhielt, erfolgte die Abfahrt nach dem Schloße, woselbst Absteigequartier genommen wurde. Der für gestern Abend angelegte Zapfenstreich ist unterblieben, weil der Prinz kurz vor seiner Abreise aus Hannover über den Gesundheitszustand seiner Mutter beunruhigende Nachrichten erhalten hatte; aus demselben Grunde wird auch der Prinz dem Offiziers-Essen im Neuen Hause nicht beiwohnen. Heute Vormittag findet, wie bereits gemeldet, auf dem Donnerschwerer Exercierplatz zunächst die Besichtigung des Infanterie-Regiments statt.

Celle, 16. Mai. Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde die Leiche des hier am ersten Pfingsttage, nicht wie von anderen Blättern gemeldet ist, am zweiten Pfingsttage verstorbenen ehemaligen Staatsministers Grafen v. Borries in die Gruft auf dem Neuenhäuser Kirchhof bestattet. Graf v. Borries war nicht krank, sondern nur wenig unwohl gewesen, hatte noch an seinem Todestage früh vor 6 Uhr den Kaffee eingenommen und war dann, im Lehnstuhl sitzend, vom Schläge getroffen, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Das Leichenbegängniß war nicht groß. Seine alten Anhänger hatte v. Borries größtentheils verloren und so stand er hier in Celle, woselbst er ganz zurückgezogen lebte, da er auch politisch todt war, ziemlich isolirt. Dennoch verkehrte er ab und an in den Kreisen der preussischen Beamten und Offiziere. Diese waren zu seinem Leichenbegängniß auch sehr zahlreich und ziemlich vollzählig erschienen, auch der Landdrost von Schrader aus Lüneburg fehlte nicht und der Oberpräsident v. Leppziger in Hannover hatte sich ebenfalls angemeldet, aber im letzten Augenblicke wegen besonderer Umstände sich noch telegraphisch entschuldigen lassen. Dagegen war die ganze hiesige Welsenpartei den Trauerfeierlichkeiten demonstrativ fern geblieben. Dies ist so weit gegangen, daß sogar der welsche Pastor Doeks, in dessen Gemeindebezirk Graf v. Borries, nämlich auf der hannoverschen Heerstraße, wohnte und beerdigt wurde, nicht die Grabrede hielt, sondern daß Pastor Steinmetz von der Stadtkirche-Gemeinde im Sterbehause wie an der Gruft dieses Amt übernommen hatte.

Vermischtes.

— Aus Amsterdam wird vom 12. d. Mts. der „Rhein.-Westf. Ztg.“ Nachstehendes gemeldet: „Heute Morgen ist die Amsterdamer Ausstellung, namentlich aber die deutsche Abtheilung derselben in großer Gefahr gewesen. In dem Pavillon erotischer Pflanzen, welcher dicht an der deutschen Abtheilung liegt, wird beständig geheizt. Durch irgend einen Fehler an der Heizvorrichtung hatte nun ein Theil der Draperie Feuer gefangen und stand bald in dichten Flammen. Der an dieser Stelle stationirte Feuerwehrmann war völlig consternirt, und wäre nicht ein beherzter französischer Arbeiter hinaufgeklettert und hätte mit eigener Gefahr die brennende Draperie heruntergerissen, so wären die Folgen gar nicht abzusehen gewesen. Denn die holländische Feuerwehrmannschaft erschien volle 20 Minuten nach Meldung des Brandes, und auch dann fehlten ihr die passenden Schläuche, um das Wasser bis an die noch glühenden Balken heranzubringen. Die Gefahr war um so größer, als der Raum zwischen der deutschen Abtheilung und dem Panzerhause völlig mit entleerten Kisten bedeckt ist und das ganze Gebäude sehr leicht Feuer fangen würde. Jedenfalls liegt es im Interesse der deutschen Aussteller, ihre Objecte genügend zu versichern; dazu mahnt dieser Beweis holländischer Gemüthlichkeit eindringlich genug!“ Das „B. T.“ bemerkt dazu: Wer die Amsterdamer Ausstellungsgebäude gesehen, der wird allerdings ein gewisses Gefühl der Sorge nicht los werden können, daß ein einziges leichtsinnig fortgeworfenes Schwefelholz den ganzen Bau in Rauch und Flammen aufgehen lassen kann. Denn alle Gebäude der Ausstellung sind nichts weiter als große ganz leicht gezimmerte Bretterbuden. Daran reihen sich die aus Schilf und Rohr bestehenden Hütten der indischen Gruppe, welche ebenfalls wie Zunder brennen müssen. Und inmitten dieser feuergefährlichen Umgebung erhebt sich, ebenfalls ein leichter Holzbau, die holländische Colonial-Abtheilung, in welcher u. A. die unerreglichen Schätze holländischer Museen u. ihren Platz gefunden haben, Sachen von so köstlichem und auch wissenschaftlichem Werthe, daß die frohe Zuversicht bewundernswerth bleibt, mit welcher dieselben in so feuergefährliche Weise aufgestapelt wurden.

— London, 16. Mai. Die Folgen der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe bei Lodenbie in Dumfrireshire sind beklagenswerther, als die ersten Berichte ersahen ließen. Nicht nur sind außer dem Locomotivführer und Heizer des Güterzuges fünf Passagiere auf der Stelle getödtet worden sondern über zwanzig sind mehr oder weniger erheblich verletzt worden. Einige der Schwerverletzten sind seit ihrer Aufnahme im Hospital gestorben und es werden weitere Todesfälle befürchtet. — Ein neues ernstes Eisenbahnunglück wird aus Grimby gemeldet. Unweit dieser Station fand gestern Abend kurz vor 9 Uhr ein Zusammenstoß zwischen zwei mit Vergnügungsfreisenden stark besetzten Zügen statt, wodurch 50 bis 60 Personen mehr oder minder erhebliche Verletzungen davon trugen.

— Denkmals der deutschen Burschenschaft. Die Aufstellung dieses Denkmals soll auf dem Gichplatz in Jena noch im Laufe dieses Jahres stattfinden. Während hierzu bisher der 12. Juni als der Jahrestag der Gründung der ersten deutschen Burschenschaft in Aussicht genommen war, ist jetzt statt desselben auf Wunsch des Künstlers Professors Donndorf zu Stuttgart und um den alten Herren in Näh und Ferne die Theilnahme zu erleichtern, als Tag der Enthüllung des Denkmals der 2. August d. J. gewählt und beschlossen, daß damit ein großes deutsches Burschenfest verbunden sein und in folgender Weise sich gestalten soll: 1. Am 1. August 1883 Empfangs- und Begrüßungsabend im Paradiese bei Jena, bei Illumination, Gesang und Musik. Am 2. August 1883. a. 7 Uhr morgens Feierlichkeit an Schöblers Grabe (Gesänge, Vortrag eines Gedichtes, Niederlegung von Kränzen). b. 10 1/2 Uhr vormittags Festzug. c. Festrede, Enthüllung des Denkmals und Uebergabe desselben an die Stadt Jena. d.

7 Uhr abends Festkommers auf dem Markte (bei ungünstiger Witterung im Theateraal). 3. Am 3. August 1883. a. 11 Uhr morgens Frühhochzeiten im Kommerstafel. d. 3 Uhr nachmittags Zug nach dem Forste, Volksfest daselbst.

— Ein Strife ganz eigenthümlicher Art ist in Ballabollid ausgebrochen. Dort besteht nämlich ein königlich spanisches Zuchthaus und die Insassen dieser Anstalt — elfhundert an der Zahl — haben nach gemeinschaftlicher Verabredung plötzlich die Arbeiten eingestellt. Sie verlangen Verkürzung des Normalarbeitstages, kräftigere Kost und Entfernung einiger mühseliger Aufseher. Die Verhandlungen zwischen der Direction und den Strikenden sind im Gange. Ein Bischof spanisch, nicht war?

— Schwere Rache. Aus Schwiebus wird berichtet: Ein gewisser W. Schulz, ein jähzorniger, zu Excessen neigender, schon mit Zuchthaus bestraffter Mensch, wurde auf Anzeige, seines Nachbarn Wenzel wegen Sachbeschädigung zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt. Hierdurch hat sich sein Groll auf Wenzel geworfen, und als seine eigene Frau am 9. d. Mts. bei dem Verhafteten Schutz suchte, scheinen die Rachegeanken des Schulz zur Reife gelangt zu sein. Abends 1/2 10 Uhr erschien er unter den Fenstern der Wenzel'schen Wohnung, den Wenzel durch grobe Reden zum Herauskommen auf den Hof nöthigend. Als Wenzel heraustrat, sprang Schulz sofort auf diesen zu und brachte ihm mit einem Schlachtmesser in die Herzgrube einen Stich bei, so daß Wenzel sofort todt zusammenstürzte. Nachdem die That bekannt geworden, ging man an die Verfolgung und Festnahme des flüchtig gewordenen Mörders. Es gelang erst nach einiger Zeit, sein Versteck ausfindig zu machen und ihn festzunehmen. Er wurde gefesselt und am andern Morgen dem königlichen Amtsgericht eingeliefert. Wie die Transporteure mittheilen, hat man ihn nur mit Mühe vor der Lynchjustiz schützen können. Bei der Verhaftung zeigte er keine Reue; vielmehr verweigerte er jede Aeußerung. Der Getödtete ist 43 Jahre alt und hinterläßt Frau und vier kleine Kinder.

— Poesie und Prosa. „Wer von uns kann sagen, was eigentlich in diesem Menschenleben zwischen einer Thräne und einem Lächeln ist? rief jüngst eine pathetische Sonntagslehrerin in einer der Traurigkeit des Erdenlebens gewidmeten Betrachtung aus. Worauf ein kleines Mädchen diesen allgemeinen Ausruf als eine directe Frage auffassend, die prompte Antwort gab: „Ach! Zwischen der Thräne und dem Lächeln ist die Nase!“

Wilhelmshaven, 18. Mai. Courzbericht der Oldenb. Spar- und Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,10 %	102,65 %
4 „ Oldenb. Consols	101,00 „	102,00 „
4 „ Silbde 100 M. i. Vert. 1/2 % höher.		
4 „ Jeverische Anleihe	99,75 „	100,75 „
4 „ Oldenburger Stadt Anleihe	99,75 „	100,75 „
4 „ Bareler Anleihe	99,75 „	101,00 „
4 „ Eutin Silber Prior. Obligat.	100,00 „	101,00 „
4 „ Landstätt. Central-Pfandbr.	101,50 „	102,05 „
4 „ Oldenb. Prämienanl. p. St. in W.	146,25 „	147,25 „
4 „ Preuß. consolidirte Anleihe St. 200 M.	102,10 „	102,65 „
4 1/2 „ 500 M. u. 300 M. i. Vert. 1/2 % höher.		
4 1/2 „ Preussische consolidirte Anleihe	103,50 „	
4 1/2 „ Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00 „	
4 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp. Bank	98,40 „	99,40 „
4 1/2 „ Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,50 „	
4 „ Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	97,70 „	98,25 „
4 „ Borussia Priorit.	100,50 „	101,50 „
Bechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W.	169,15 „	160,95 „
„ „ London kurz für 1 Pfr. in W.	20,445 „	20,545 „
„ „ Newyork „ „ 1 Doll. „	4,17 „	4,23 „

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonnabend: Vorm. 11 u. 13 M., Nachm. 11 u. 29 M.

Grasnutzungs-Verpachtungen.

Im Bereiche der Fortifikation hieselbst sollen die Grasnutzungen auf den nachbenannten Parzellen für die Jahre 1883 und 84 im Wege des öffentlichen Meistgebots an Ort und Stelle verpachtet werden:

1. der Nordmoole-Batterie, am 23. d. M. Vorm. 9 Uhr,
2. des Forts I (Müsterfel) und zwar das Innere des Werks, am 24. d. M., Bm. 9 Uhr,
3. die östl. Seite von Station 4, — 5, der Umfassungsstraße, am 24. d. M. Bm. 10 Uhr,
4. des Forts II (Schar) und zwar getheilt nach dem Innern und dem Glacis des Werks, am 24. d. M. Vorm. 11 Uhr,
5. des Forts III (Marienfel) getheilt wie vor, am 24. d. M. Mittag 12 Uhr.

Zur Vorweisung der Parzellen werden anwesend sein: der Wallmeister Schuch am 21. d. M. Am. 3 Uhr in der Nordmoolebatterie, der Wallmeister Stieh am 22. d. M. Am. 3 Uhr beim Fort I, sowie um 4 Uhr am Stein 5, der Umfassungsstraße und um 4 1/2 Uhr am Fort II und der Wallmeister Ruppe am 22. d. M. Am. 5 Uhr beim Fort III. Die Bekanntmachung der Verpachtungsbedingungen erfolgt in den Terminen, dieselben können aber bis zum 21. d. M. auch im Fortifikations-Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 14. Mai 1883.
Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Pflastersteinen und zwar 300 cbm nach Sandershof und 120 cbm zur Reparatur der Chaussee Sande-Wilhelmshaven, sowie die Anfuhr von 2000 qm Pflastersteinen von Marienfel nach Sandershof soll öffentlich mindestens fordernd ausverdingen werden, wozu Termin auf

Mittwoch, den 23. Mai
Vormittags 9 Uhr

im **Rehmstedt'schen** Gasthof zu **Kopperhördn** anberaumt ist. Unternehmer werden geladen mit dem Bemerken, daß die Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Aurich, den 11. Mai 1883.
Die ständische Wegbau-Inspection.
Uthoff.

Bekanntmachung.

Die Abbruch-, Erd-, Schwellrost- und Mauerarbeiten incl. Anlieferung der erforderlichen Baumaterialien zum Bau zweier massiver Brücken in den Stadttheilen Esch und Rothringen sollen vergeben werden. Termin hierzu steht an auf

Sonnabend,
den 26. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,

in unserer Kanzlei, zu welchem Angebote mit entsprechender Bezeichnung einzureichen sind. Bedingungen und Kostenanschlag liegen in unserem Bureau aus, wo-

selbst auch Abschriften des letzteren gegen Mk. 0,30 Copialien in Empfang genommen werden können.

Wilhelmshaven, 18. Mai 1883.

Der Magistrat.

Die Verwaltung des amtsgerichtlichen Gefängnisses zu Wilhelmshaven sucht für täglich 10—12 Gefangene dauernde Arbeit, welche innerhalb des Gefängnisses zu verrichten ist.

Off. unter obiger Adr. erb.

Bei Zahnschmerz und Mundgeruch

ist Dr. Garling's berühmtes **Zahn-Mundwasser** anerkannt bewährt.

Wer regelmäßig die Zähne damit reinigt, schützt solche am besten gegen Foulwerden und erspart sich viel Schmerzen. Jedermann hatte daher das Präparat vorrätzig.

Neueste Anerkennung.
Ihr Zahn-Mundwasser hat meiner Familie ganz außerordentliche Dienste geleistet.

Neuwied, den 15. 4. 83.
Joh. Klein.
Zu haben à fl. 60 Pf. echt in Wilhelmshaven bei
Johann Focken.

Zu vermieten.

eine schön gelegene gut möblirte Stube sofort oder später in der Rooststraße. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Zwei anständige junge Leute können Logis erhalten.
Marktstraße 18 a.

Zu vermieten

sofort oder 1. Juni an 1 oder 2 Herren 2 möblirte Zimmer.
Wwe. Lunde, Knoopsreihe 22, part.

Zu vermieten

eine möblirte Stube nebst Schlafstube bei
G. Voornagarn,
Börnsenstraße 34.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine möblirte Stube mit Kammer.
Oldenburgerstraße 1.

2 junge Leute

können Logis erhalten.
G. Lühben,
Ostfriesenstraße 23, Ost-Giebel 2.

2 junge Leute

können billig Logis erhalten.
Frau **Wüller,**
Esch, Mühlenstraße 1, oben.

Ein großes möblirtes Zimmer für 2 Herren, je monatlich 12 M. zu vermieten.

Eine parierere gelegene kl. häßliche Familien-Wohnung event. auch unmoblirt für einen einzelnen Herrn passend, auf sofort zu vermieten. Adresse in der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

Mehrere große Mädchen, die mit Wasche und Küche Beschäftigung erhalten, gute Zeugnisse sind erforderlich. Näheres bei

Frau **Barmeyer,**
Marktstr. 15.

Elisab.

Zu mieten gesucht

eine Familien-Wohnung zum 1. August cr. Adress. werden unter X 10 in der Exp. d. B. erbeten.

Ein tüchtiger Maschinen-schlosser und ein Dreher gesucht. Lohn per Woche 20 Mark.
Emden. W. Kühnel.

Gesucht

zum 1. Juni ein ordentliches reinliches Kindermädchen, und zum 1. Juli ein Mädchen, welches im Kochen, Waschen und Plätten, sowie in sämtlichen Hausarbeiten durchaus erfahren ist.

Frau **Genschel,** Rooststr. 99.

Gesucht

für meine Bäckerei einen Gefellen.
G. Detken, Bäckmeister.

Gesucht

auf sofort ein **Lehrling** für mein Geschäft.
G. Schlers, Böttchmeister.
Jever a. d. Schladt.

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird auf sofort oder zum 1. Juni gesucht.

Rooststr. 10.

Ein Mädchen sucht Beschäftigung im Waschen und Reinmachen pro Tag 1 Mk. Näheres bei **Wittwe Garmis,** Tonndelch 94.

Es werden noch Schafe in die Weide angenommen.
Frau **Knoop.**

Sängerfest in Jever

am Sonnabend d. 26. u. Sonntag d. 27. Mai 1883.

Programm.

Sonnabend den 26. Mai:

Nachmittags: Empfang der auswärtigen Sänger und Begrüßung derselben um 5 Uhr in der auf der Tiarks'schen Dreese beim Pulverturm erbauten Festhalle.

Nachmittags 5 1/2 Uhr: Generalprobe in der Festhalle.

Abends 8 Uhr:

Fest-Commers in der Festhalle.

Sonntag den 27. Mai:

Morgens 6 1/2 Uhr: Reveille.

Morgens 8 Uhr:

Früh-Concert auf dem Marktplatz.

Morgens 10 Uhr: Während des Gottesdienstes Gesang des Jever'schen Singvereins (Gemischter Chor) in der Stadtkirche. — Nach beendigtem Gottesdienst Frühlingschoppen in den verschiedenen Gasthäusern.

Mittags 12 1/2 Uhr: Festeffen in der Festhalle.

Nachmittags 3 Uhr: Festzug durch die Stadt.

Nachmittags 5 Uhr:

Concert in der Festhalle.

Fest-Ball in der Festhalle.

Entree für Nichtsänger zum Commers 1 Mk., zum Concert 1 Mk. 50 Pf.

Billetts können im Vorverkauf bis Freitag den 25. Mai Abends gelöst werden bei den Herren Gebrüder Tiarks, Neustraße, Musikalienhändler Franz, Wangerstraße, Kaufmann G. Foden, St. Annenstraße, Gastwirth Carl Hinrichs, Schläpke, Gastwirth de Boer, Küstingerhof, Gastwirth Vollenius, St. Annenthor, Restaurateur Philipp und Restaurateur Thomßen, Bahnhof. In beiden Festtagen selbst findet jedoch nur Vorverkauf bei den Herren Gebr. Tiarks und Musikalienhändler Franz statt.

Diejenigen Nichtsänger, welche ein Billet im Vorverkauf nicht lösen, haben außerdem ein Entree zum Festplatz von 30 Pf. zu entrichten. Die Concert-Billetts berechtigen zum Eintritt ins Tanzlokal. Ohne Billet hat zu letzterem Niemand, außer den Sängern, Zutritt.

Die gesammte Concert- und Ballmusik wird von der 40 Mann starken Capelle der 2. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven ausgeführt.

Zu diesem Feste laden wir ein geehrtes Publikum von Nah und Fern höflichst ein.

Das Fest-Comitee.

Der Verein Oldenburger Geflügel-Freunde

hält die erste

Verbands-Ausstellung,

verbunden mit Prämierung (I. u. II. Preise in Geld, III. Preis: Diplom) vom 27. bis incl. 29. Mai d. J. in dem Garten der Union in Oldenburg ab. Mit Genehmigung des Großherzoglichen Staatsministeriums findet eine große Verlosung des auf der Ausstellung anzukaufenden Geflügels etc. statt, und sind Loose à 50 Pf. bei Herrn Aug. Büsing, Langestr. 81 zu haben.

Programme und Anmeldebogen sind von Herrn L. Zebbenjohann, Markt 3, zu beziehen. Oldenburg i. Gr., April 1883.

Der Vorstand des Verbandes Oldenburger Geflügel-Vereine.

Carl Haas, Oldenburg, Dr. med. Kreyenborg, Rodenkirchen. Carl Bloch, Barel.

G. W. Lampe, Berne. A. Baars, Oldenburg.

Parfümerien

Toilettseifen

sowohl billige wie die feinsten Qualitäten hält empfohlen

Die Seifenfabrik Wilhelmshaven jetzt Oldenburgerstraße neben der Wilhelmshalle.

Coffee

garantirt rein schmeckend pr. Pfund 65 Pfennige.

E. H. Bredehorn, Neuhappens. Neust. 7.

Täglich frische Spargel

auf den Wochenmärkten in Wilhelmshaven und Neuhappens empfiehlt

C. Harborth aus Barel.

Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit à Str. Mk. 3,00.

G. A. Billing, Friedrichstraße 4.

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.
Mit 276: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)
Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.
und 500 Filialen in Deutschland.
Neue Filialen werden stets gern vergeben.
Die
Oswald Nier'schen Weine
von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
sind zu haben:
Filialen in Wilhelmshaven bei Herren W. Kuhr, verlängerte Königstr., W. A. Folkers, Mittelstr., B. Gramberg, Varel, Aug. Grethe, Oldenburg, Markt 12.

Königstraße 53. **Lager** Königstraße 53.
von Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabaken, langen Pfeifen in Weichsel, Pfefferrohr, Cedern und Maholber. Das Neueste in Bryère-Pfeifen, Systeme aller Art. Meerschaum-Pfeifen, Cigarren- und Cigarettenspitzen, Ausland. Waffen, Conchylien, Muscheln u. Corallen, sowie verschiedene Seltenheiten.
R. Cognac, Arrac und Rum, Spirituosen und Weine.
Königstraße 53. Robert Wolf. Königstraße 53.

Burg Knapphausen.

Am Sonntag, den 20. Mai 1883:

Großes Concert.

Nachher:

BALL

wozu freundlichst einladet

Knapphausen, 16. Mai 1883.

R. W. Siemens.

Musik von der Jever'schen Stadt-Capelle.

Hierdurch bringe ich zur Kenntniß des geehrten Publikums, daß ich durch Unterstützung meines Schwiegersohnes, Georg Tönjes zu Neuenburg, in den Stand gesetzt bin,

das frühere Geschäft meines Mannes des Schlachters Ernst Heinrich Pape, fortzusetzen, und zwar unter Leitung meines Mannes als Geschäftsführer. Es wird mein Bestreben sein, durch Lieferung nur guter Fleischwaren unter billigster Preisstellung die Zufriedenheit meiner Kunden mir zu erwerben und zu erhalten, daher bitte ich, meinen Laden und meinen Geschäftsstand mit recht zahlreichem Besuche beehren zu wollen. Geschäftseröffnung am Sonnabend, den 19. d. M., Alte Straße Nr. 5, in Neuhappens.

Elisabeth Pape,
geb. Schweers.

Das Weiss- & Mode-Waaren-Engros-Lager
von A. Lammers, Bismarckstraße 59,
empfiehlt das Neueste in

Stroh Hüten
für Damen & Kinder
garnirt und ungarnirt,

ferner Sämmtliche Nouveautés in
Blumen, Bändern, Federn, Rüschen, Kragen,
Schleifen, Fichus, Handschuhen, Schürzen etc.
zu den bekannt billigsten Engros-Preisen.

Oefen und Kochmaschinen.

Eduard Busch

Bismarckstraße 59

hält sein Lager in

Haushaltungs-Gegenständen

welches ganz besonders in allen

für die Küche

erforderlichen Geschirren eine große Auswahl bietet, bei Bedarf zu äußerst billig gestellten Preisen bestens empfohlen.

Waschmaschinen, Zeugrollen.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Das leichter gehopfte und kürzer gelagerte Winterbier ist alle und empfehle jetzt das stärker gehopfte und ältere Sommerlagerbier à 1/4 oder 1/2 Flaschen 20 Pf. — Das so allgemein beliebte Märzbier à 1/4 oder 1/2 Flaschen 25 Pf. excl. Glas.

C. J. Arnoldt.

Wilhelmshaven und Belfort.

Verein Humor.

Versammlung

am Sonnabend den 19. ds. Mts.

Abends 8 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Tiark's Restaurant.

Heute und folgende Tage:

Feinstes Pilsener Bier.

Gemüse-, Kräuter-,

Feld-, Gras- und

Blumen-

Sämereien,

garantirt feinstmöglicher Qualität, empfiehlt die Samen- u. Pflanzen-

Handlung von

M. Haucke,

Handelsgärtner.

Oldenburgerstr. 16.

Geburts-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hiermit ergebenst an

Wilhelmshaven, 18. Mai 1883.

Köhn von Jaski

und

Frau Lina,

geb. Köhn von Jaski.

Geburts-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Heute Morgen 5 1/4 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Mädchens hoch erfreut.

Kiel, den 17. Mai 1883.

Schwarzlose,

Corvetten-Capitain,

und

Frau Anna,

geb. Haberland.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Sack in Wilhelmshaven.